[0][41] A: "Die aktuellen Entwicklungen rund um CoVid-neunzehn zeigen die Notwendigkeit eines solidarischen Umgangs miteinander. hh Wir befinden uns in einer Situation, in der die Gesundheit von vielen gefährdet ist. hh Wir begrüßen notwendige Maßnahmen. Gemeinsam müssen solidarische Lösungen gefunden werden. hh Gleichzeitig sind die temporären, enormen Einschränkungen von Grundrechten etwas, das es zu beobachten und kritisch zu begleiten gilt." hh Das schreibt eine spontan gestartete Plattform mit dem Namen CoView auf ihrer Website. An CoView beteiligen sich schon zahlreiche Menschen aus halb Europa. Wir haben nachgefragt, was CoView ist und was die Ziele von Coview sind.

[42][580] B: Was ist CoView? Fragst du mich. Und ich kann dir nur sagen, ich weiß es selber auch noch nicht so genau. Das hat alles vor Kurzem angefangen und ist so schnell gegangen, dass wir vor allem erst einmal immer noch eine Initiative sind, mit einer Vielgestaltigkeit. Es kommen die ganze Zeit neue Menschen hinzu hh und die ganze Idee war eigentlich von CoView, dass wir anfangen, auf die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen von Covid-neunzehn aufmerksam zu machen, und auf die vor allem vom Staat getragenen Maßnahmen hh irgendwie reaktionsfähig zu sein. Digital und vor Ort. [1"] Das bedeutet, dass wir uns halt nicht vor allem darüber unterhalten, wie wir uns als Individuen jetzt am besten vor dem, von der Ansteckung mit dem Virus schützen können, sondern dass wir uns vor allem darüber unterhalten, welche Maßnahmen der Staat ergreift, wie sich das gesellschaftliche Klima gerade extrem am Wandeln ist und dass wir über die Dinge sprechen, die jetzt einfach untergehen. Aber die ganzen Probleme, die auch weiterhin noch da sind, ne? Also ein Beispiel dafür ist, dass Europas Außengrenzen geschlossen werden. hh Ähm, Deutschland hat gestern beschlossen, dass nur noch E.U. BürgerInnen nach Deutschland gelassen werden. Was wird denn jetzt aus diesen geflüchteten in Griechenland, von denen versprochen wurde, dass sie aufgenommen werden? Das sind ja keine E.U. BürgerInnen. Beispielsweise darüber, dass wir doch alle schon seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten wissen, dass das ganze Gesundheitssystem in Österreich, in Deutschland, in Italien, in Frankreich, in Spanien, eigentlich in ganz Europa, und wenn wir ehrlich sind, überall auf der Welt, nicht so ist, wie es sein sollte. Und das hat seine Gründe. [2"] Und wir sind nicht gerade die Generation, die das verkackt hat, ne? Es sind auch Leute aus der Generation, die das mit verkackt hat, dabei. Aber es ist so dieses Gefühl von, wir erleben jetzt gerade die krassesten Auswirkungen der Kombination aus Neoliberalismus, einem Nationalismus, der sich in den letzten Jahren ausgebreitet hat und dem autoritären Staatsumbau, der spätestens mit dem G-zwanzig Gipfel in Hamburg zweitausend, ähm, siebzehn, zweitausendsiebzehn stattgefunden oder angerollt ist. Und die Kombi aus all dem schlägt uns jetzt halt richtig hart ins Gesicht. Das ist so quasi die Analyse, aus der dann eben erfolgt, dass wir solidarische Maßnahmen begrüßen. Das bedeutet, dass wir es natürlich gut finden, wenn Leute aufeinander Acht geben wollen und aus Rücksicht zu Kranken und alten Menschen handeln wollen. hh Aber dass halt eben diese selbstauferlegte Quarantäne, die jetzt ja auf unbestimmte Zeit andauert, ja einfach auch nicht die einzige Lösung sein kann. Meine Hauptbefürchtung, und meine Hauptsorge ist, dass in dieser ganzen Atmosphäre, die gerade entsteht, uns sehr, sehr viele Grundrechte einfach weggenommen werden. Ein Beispiel davon ist, wie A. eins, also der österreichische Mobilfunkanbieter, und die Telekom hat gerade fast dasselbe gemacht, alle Bewegungsprofile einfach an die Regierung weitergegeben hat. [2"] Nicht dass auch, nicht, dass wir vorher nicht überwacht worden wären. Aber jetzt ist halt so klar, dass keins mehr ohne Handy das Haus verlassen sollte.

Was mich daran erschrickt ist, dass wir alle nicht wissen, wie lange das jetzt andauern wird. Und dass wir auf einmal die volle Macht der Regierung zu spüren bekommen. [1"] Und dass halt einfach die Wirtschaft weiterläuft. Da wird alles dafür getan, dass die Wirtschaft halt einfach weiterläuft. So es gibt ja nicht in dem Sinne eine konkrete Ausgangssperre für alle und dass jetzt niemand mehr arbeiten soll. Sondern es werden jetzt so, also ich meine, Homeoffice, meine Güte, also es ist halt einfach jetzt gerade nicht nötig und wäre jetzt gerade nicht angesagt, wenn wir das wirklich solidarisch machen würden, dann würden alle Menschen, die jetzt gesund sind, all ihre Zeit dafür aufwenden, sich damit auseinanderzusetzen, wie wir gemeinsam da rauskommen. Aber das geht ja nicht, weil die ja weiter Homeoffice machen müssen.

Was sind die Ziele von CoView? Naja, also es gibt quasi zwei unterschiedliche Kategorien von Zielen: Das eine Ziel, würde ich sagen, ist ein strukturelles und direktes Ziel. Das ist einerseits unter Menschen, die Bock haben, sich darüber auszutauschen und damit auseinanderzusetzen, darüber zu sprechen, was alles gerade anders läuft, als wir uns das vorstellen könnten und wie wir uns andere Maßnahmen vorstellen könnten und was für uns Solidarität bedeutet und was wir für Aktionen machen könnten. Und das ist quasi nach innen und nach außen das strukturelle Ziel ist natürlich Menschen darüber zu informieren, dass es halt einfach auch andere Dinge gibt. Und das kommt dann zum inhaltlichen Ziel, inhaltlich haben wir ganz eindeutige Forderungen. Weil wir glauben, dass, wann wenn nicht jetzt? So, gerade jetzt, in dieser Krise, ausgelöst durch das Corona Virus, zeigt sich halt, was in der Politik und in der Wirtschaft, die letzten, mindestens vierzig Jahre, aber wir können es auch gut zweihundert nennen, falsch gelaufen ist. Es ist kein solidarisches System, sondern ein repressives. Wenn wir in einem solidarischen Welt leben würden, dann müssten wir nicht Mieten bezahlen, dann wären, also deswegen ist eine unserer Forderungen, dass jetzt keine Mieten mehr bezahlt werden müssen. Dann gäbe es keinen Leerstand und gleichzeitig Obdachlose. hh Ähm, die jetzt ja auch nicht wissen, wo sie denn ihre Quarantäne verbringen sollten. Deswegen ist das eine sinnvolle Forderung, den Leerstand zu öffnen. hh Dann wäre es nicht so, dass Leute in prekären Arbeitsverhältnissen stecken, jetzt vom Staat her nicht mehr arbeiten dürfen, aus Quarantänegründen, aber jetzt ohne Einkommen dastehen. hh Deswegen sind wir für ein bedingungsloses Grundeinkommen. hh Und das sind ja gleichzeitig alles auch Forderungen, hh die schon seit Jahren, Jahrzehnten da sind. hh Und jetzt ist halt genau der Moment gekommen, wo wir das Gefühl haben, dass es vielleicht den Menschen auch noch einmal auffällt, dass das tatsächlich schiefgegangen ist in dem Sinne. hh Also unsere Ziele sind groß. Aber die Krise ist ja auch groß.

hh Welche solidarische Aktivitäten es genau geben wird, können wir zu dem Zeitpunkt nicht sagen und die Themen sind, wie ihr seht, viele. Also von den aus-, von den europäischen Außengrenzen über die Prekarität und was ist eigentlich mit den Menschen, um die sich sonst nie jemand kümmert, in Hamburg, in der Stadt, in der ich wohne, ist es zum Beispiel auch gerade so, ähm, dass halt die ganzen Essensausgaben für Obdachlose eingestellt werden. Und die Notschlafstellen, keine Ahnung ob und wie lange die noch auf sind. Was ist denn jetzt mit denen? Das sind halt alles Dinge, über die gesprochen werden muss. Wenn wir wirklich von Solidarität sprechen wollen.

Die Grundrechte, die beschäftigen uns natürlich auch richtig doll. Gerade die Versammlungsfreiheit ist halt ein Thema, wie die eingeschränkt wird und vor allem, wie auch hier die Polizei viel schneller handelt, als quasi der Gesetzgeber das vorschreibt. Und wie dadurch quasi schon wieder so ein, eine Art Freifahrtsschein für die ausübende Gewalt existiert, weil ja auch niemand sich traut, sich dagegen zu stellen, gerade weil eben gerade diese hh Atmosphäre ist, die absolutes Vertrauen und Gehorsam hh der, ähm, der Gewalt des Staates gegenüber fordert. Ähm und das ist kein, das ist ja nicht so, dass wir jetzt ein Vertrauensverhältnis hätten, was auf Gegenseitigkeit beruht. hh Wie das in einer solidarischen Gesellschaft eben der Fall wäre. Sondern es ist ein Vertrauensverhältnis, was aufgezogen wird, durch Angst vor Strafe und Gewalt. Und so können wir doch nicht gemeinsam dieses Virus bekämpfen.

Wie können sich Interessierte informieren und mitmachen? Also wir haben eine Webseite, coview Punkt info, also C.O.V.I.E.W. Punkt info und auch eine E-Mail Adresse, coview at riseup Punk net. Ich widerhole noch einmal, coview, also C.O.V.I.E.W. at riseup Punkt net. Und wir haben auch einen Twitter Account der ist at coview neunzehn und einen Instagram Account und einen Facebook Account zur Information und wir freuen uns über alle, die eigenständig und in Solidarität mit anderen Menschen Aktionen machen, wir freuen uns aber auch über alle, die gemeinsam mit uns was machen mögen. Und wir freuen uns über alle, die selber denken und anfangen, rauszufinden, wie eine solidarische Gesellschaft sein könnte, funktionieren könnte. Und wie wir dahin kommen.